Aus dem Staate Nebraska!

Aus Lincoln, Nebr.

Am vergangenen Freitag, der als „Gute Wege-Tag" bestimmt war, arbeiteten etwa hundert Bürger der Stadt auf den Wegen, die von Alliance ausgehen, um sie für den Winter in den best möglichen Stand zu setzen.

Der Mangel an Frachtwaggons hat den Verkauf der Kartoffelernte von Box Butte County etwas zurückgehalten. Die Farmer hatten jedoch die Kartoffeln vor dem Frost geschützt und schaffen sie jetzt nur, wenn Platz in Kellern oder auch Frachtwaggons zur Hand sind, auf den Markt. Die Burlington Bahn hat letzte Woche 30 Waggons zur Verfügung gestellt und tausende von Bushels wurden fortgeschafft.

Adelbert Wilson, 44 Jahre alt, der bei einer Gasolinexplosion in seinem Heim in Lakeside schlimm verbrannt wurde, ist seinen Wunden erlegen. Die Leiche wurde nach Anselmo zur Beisetzung gebracht. Er war in der Potasche-Fabrik in Lakeside beschäftigt und war früher in Broken Bow ansässig. Er hinterläßt seine Witwe und zwei Stiefkinder.

Arthur Martin, 20 Jahre alt, der in Bradley, Ill., wohnhaft ist, starb im hiesigen St. Josephs Hospital am Typhus. Sein Vater wird die Leiche abholen, die in Bradley, Ill., beigesetzt werden soll.

Tausend Soldaten passierten auf zwei Abteilungen des Zuges No. 42 der Burlington Linie die Stadt auf ihrer Reise von American Lake, Wash., nach Mineola, L. I. Als der Zug hier Aufenthalt nahm, durften sie die Abteile verlassen und machten eine halbe Stunde lang Uebungen auf der Main Straße. Vom Präsidenten Guthrie vom Commercial Club wurden Zigarren und Tabak unter die Soldaten verteilt.

Die erste Chrysantemum-Ausstellung der Universität, welche am vergangenen Mittwoch auf der Staatsfarm eröffnet wurde, hat viele Besucher angelockt. Mehr als 800 Blumentöpfe waren ausgestellt, die von dem Landschaftsgärtner der Farm, F. G. Grossart, in den Treibhäusern den Sommer hindurch mit Chrysantemen angepflanzt waren.

Die Universität von Nebraska macht besondere Anstrengungen, die Knaben und Mädchen des Staates zur Geflügelzucht anzuregen. J. H. Claybaugh unternahm dieserhalb eine Reise durch Thurston und Dakota County. Er verspricht sich viel Erfolg von der Aufnahme der Idee.

Die Ackerbauschule wird diese Woche auf dem Kongreß der Amer. Ass'n. of Agricultural College and Experiment Stations durch Dekan E. A. Burnett und C. A. Pugsley, den Direktor des Extension Service, vertreten sein. Letzterer wird auch der Konferenz der Farminstitut-Lehrer beiwohnen. Frl. Julian Vance und Frl. Maude Wilson von der Haushaltungsschule wohnen einer Versammlung von Demonstrations-Leitern in Washington bei.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.!

Fremont, Nebr., 9. Nov.

Man wird die Dienste der Boy Scouts benutzen, um alle Fremont Hausfrauen zur Zeichnung der Formulare für Nahrungsmittel-Konservation zu erlangen. Der Verteidigungsrat hat so beschlossen.

Countyanwalt Cook wird eine Reihe von Reden im County halten, um die $8000 für Kriegsarbeit der Y. M. C. A. zu erlangen.

G. W. Lydick, ein ehemaliger Fremonter, der hier Freunde besucht hatte, verlor bei seiner Abreise von hier eine Rolle Papiergeld, welche $275 enthielt.

Charles A. Peterson, der bisher die Universität besuchte, hat das Examen für drahtlose Telegraphie bestanden und wird in den Regierungsdienst treten.

E. B. Burney, J. L. Kohler, Glen Winterteen und J. H. Knowles werden in Colfax County für den Y. M. C. A. Kriegsfond reden.

Frank Fowler und Rex Henry werden nun auch Besitzer französischer Kriegswaisen werden, oder werden wenigstens täglich die Summe von zehn Cents opfern, welche für eine französische Kriegswaise auf irgend einer Stelle in Frankreich verwendet werden soll.

Fremonter müssen jetzt, wenn sie Briefe schreiben, 2 oder mehrere Briefmarken lecken, da die Postbehörden scheinbar nicht daran gedacht haben, daß unter dem neuen Gesetz sich eine größere Nachfrage nach 3 Cents-Marken entwickeln würde. Es gibt hier keine 3 Cents Marken.

Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wäre in Camp Funston die Cerebro-spinal Menningitis epidemisch aufgetreten, und ist daher das Lager unter Quarantäne. Es wird gesagt, daß bereits fünf Soldaten gestorben wären.

Die Wright Electrical Construction Co. hat den Kontrakt erhalten, in Pender eine Lichtanlage zu installieren. Der Kontrakt beläuft sich auf $20,000.

Leslie McLaughlin berichtet seinen Eltern, daß er sich jetzt auf dem Kriegsschiff Virginia befinde.

Bei C. C. McHenry, an der 18. und Maxwell Ave., ist ein neuer Vaterlandsverteidiger angekommen.

Wegen Ausbruchs der Cerebro-spinal Menningitis ist eine Versammlung in Genoa aufgeschoben worden. Zweck der Versammlung sollte das Zusammenbringen von Geld für den Kriegsfond der Y. M. C. A. sein.

Aus Table Rock.

Die Bondausgabe von $50,000, die die Kommissäre auszugeben autorisiert waren, um die registrierte Schuld des County aufzunehmen, wurde an die Peters Trust Co. von Omaha verkauft. Die Gesellschaft nahm den ganzen Betrag.

Die Schulen in Pawnee City waren letzte Woche geschlossen, um den Kindern Gelegenheit zu geben, bei der Einheimsung des Korns mitzuhelfen, und den Lehrkräften zu erlauben, an der Lehrerversammlung in Omaha teilzunehmen.

Frau Anna C. Barnard, die hier eine Reihe von Jahren ansässig war, starb im Heim ihrer Tochter, Frau Olive Irwin von King City, Mo., im Alter von 80 Jahren. Sie war die Witwe des achtb. Samuel Barnard, der Mitglied der Legislatur von 1879 war, und Mutter von Clyde Barnard von Table Rock. Die Leiche wird hier beigesetzt werden. Die Verstorbene hinterläßt drei Kinder.

Korn feucht; Einheimsung aufgehalten.

Stella, Neb., 12. Nov. — Man nimmt an, daß etwa die Hälfte der Farmer in Richardson County die Einheimsung des Korns eingestellt haben, weil es zu viel Feuchtigkeit enthält. Ein Farmer sagte, er würde das Korn lieber bis zum Frühjahr im Felde haben, als jetzt mit der Feuchtigkeit einzuheimsen. Die Kornspeicher-Besitzer haben einen Prozeß gefunden, die Feuchtigkeit im Korn zu entdecken, und es würde dem Farmer nichts nützen, wenn er das Korn später in der Saison, wenn die Feuchtigkeit im Korn gefriert, zu schälen und es abzuliefern. Einige Farmer haben gefunden, daß ihr Korn verschimmelt, und suchen dies durch öfteres umschaufeln und bessere Ventilation zu verhüten. Der Durchschnittsertrag ist der beste seit Jahren.

Reduzieret die hohen Lebenskosten!

„Egg-O", eine großartige Entdeckung, vertritt die Stelle von Eiern beim Kochen und Backen, für 10c das Dutzend. Feiner Cerealien Kaffee zu 5c das lb. Butter zu 15 bis 20c lb., sowie viele andere Nahrungsartikel können zu denkbar niedrigsten Kostenpreisen in Eurem eigenen Hause hergestellt werden, nach neu entdeckten, einfachen Methoden. Schicket kein Geld! Vollständige Einzelheiten, nebst wertvollen $1.00 Prämiencoupon, frei. B. Krafft, Dept. A-3, Box 896, San Francisco, Cal.

„Omaha's Fun Center."

Gayety Täglich Matin. 15-25-50c Abends, 15-25-50-75c.

26. jährliche Gastspielreise „Ihres alten Freundes"

Al Reeves und sein Schönheitschorus

Musikalische Burleske mit Dave Lewis und Mabelle Gibson, die moderne Lillian Russell; Braddock und Leighton, Woods Schwestern, Ed. J. Gubl, Kennedy und Kramer, Geo. W. Scott und 24 Reeves Schönheiten.

Damen Dime Matinee an Wochentagen.

Orpheum Telephon Douglas 494.

Das Beste im Vaudeville.

Tägliche Matinee 2:15, jeden Abend 8:15.

Billie Reeves; Riegler Schwestern; Jack Mnatt und seine schottischen Lads und Lassies; Rob Rice und Mary Werner; Frank Milton; De Long Schwestern; Edwin House; Drei Bobs; Orpheum Reisewoche.

Preise einschließlich der U. S. Regierung Kriegssteuer—Matinees, 11c bis 55c; abends, 11c, 28c, 55c und 83c.

Preise: Matinee—Gallerie, 11c; beste Sitze (außer Samstag und Sonntag) 28c; Abendvorstellungen, 11c, 28c, 55c, 83c. Diese Preise schließen die U. S. Kriegssteuern ein.

William Sternberg
Deutscher Advokat

Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.

Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt

1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.

Office-Stunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.

Office Telephon: Douglas 4308.

Wohnung: Virginia Apts.

Wohnungs-Telephon: Harney 6173.

Kabine No. 11.

Roman von Oskar T. Schwerinar.

(12. Fortsetzung.)

May antwortete nicht. Sie mochte an die da aufgeführten Gründe nicht so unbedingt glauben. Möglich waren sie schon; sogar wahrscheinlich. Aber daß jedes menschliche Motiv so gänzlich dabei ausscheiden sollte? — Denn sie war sehr schön; diese Deutsche.

„Also Sie wissen jetzt Bescheid!"

„Vollkommen."

„Gut. — Dann will ich gehen. Wie lange bleiben Sie noch an Deck?"

„Eine Stunde."

„Versuchen Sie, diese Zeit gut auszunutzen."

„Ich mache mich schon an die Arbeit."

Sie tauschten einen verstohlenen Händedruck aus. Sir Alfred entfernte sich. Und als Pitrou wieder an der Tür des Rauchsalons vorbeikam, stieß plötzlich sein englischer Freund zu ihm.

„Sie hätten mit hineinkommen müssen, mein Lieber. Der Whisky hier drin ist ausgezeichnet."

Und er schloß sich dem Franzosen an. —

In seiner Kabine, auf dem Bett lag Bergmann. Starrte mit weitgeöffneten Augen nach der Decke und rauchte eine Zigarre.

Von Zeit zu Zeit legte er sein Ohr gegen die Kabinenwand und lauschte aufmerksam. Dann zog er immer wieder unmutig die Augenbrauen zusammen.

„Wird denn der Mensch heute niemals seine Bude verlassen," brummte er einige Male ärgerlich vor sich hin, um sich dann wieder seiner Zigarre zu widmen.

Das ging so eine ganze Weile. Es mochte gegen zehn Uhr sein, da vernahm das lauschende Ohr das, worauf Bergmann gewartet hatte. Mit einem Ruck saß er aufrecht im Bett; er wagte kaum zu atmen.

Nebenan flog der Riegel von einer Tür zurück. Die Tür wurde geöffnet — zugemacht. Zweimal schnappte ein Schloß ein. Jetzt war die Tür zugeschlossen.

Bergmann hatte es deutlich gehört. Die Schritte des sich Entfernenden konnte er nicht hören; die Teppiche waren zu dick. Darauf wartete er aber auch gar nicht.

Mit einem Satz war er aus dem Bett. —

Als Könnecke das Promenadendeck betrat, war Hertha mit ihrem Zögling die erste Person, die ihm entgegenkam. Er zog die Mütze vom Kopf und machte eine Bewegung, als wolle er stehen bleiben und das Mädchen anreden. Sie aber erwiderte seinen ehrerbietigen Gruß mit einem kaum höflichen, kühl abweisenden Nicken des Kopfes und schritt weiter. Einen kurzen Moment stand Könnecke unentschlossen; es hatte den Anschein, als würde er Hertha nachfolgen. Dann schien er sich eines anderen zu besinnen; schritt hinüber zur Reling, hob sein Marineglas und versenkte sich in den Anblick der „Olympic".

An Sir Alfred und Pitrou war die Szene nicht spurlos vorübergegangen.

„Ich hatte recht!—Ich hatte recht!" jubelte Pitrou. „Sie hat sich mit ihm überworfen. Und jetzt spreche ich sie an!"

„Aber —" wollte Sir Alfred einwenden. Er kam mit seinem Satz nicht zu Ende.

„Nicht wahr — Sie entschuldigen mich —"

Der Engländer blieb ganz verdutzt stehen. Sah noch, wie Pitrou mit einigen hastigen Schritten die junge Dame erreichte; wie er sie höflich begrüßte und dann, nach seinen Handbewegungen zu urteilen, irgend etwas über den Fortschritt der „Olympic" sagte. Dann schritten sie gemeinsam weiter; Pitrou links, das Kind rechts, und Hertha in der Mitte.

Sir Alfred stieß einen leisen Fluch aus. „Was da geschehen war, paßte ihm durchaus nicht in seine Pläne. Sich von dem kleinen affigen Franzosen auch derart überrumpeln zu lassen!

Der Engländer war ärgerlich.

Er schritt weiter; begegnete May, die ihn ganz erstaunt ansah. Er machte ihr ein geheimes Zeichen; bei der Biegung des Decks trafen sie sich wie zufällig.

„Schaffen Sie mir den Kerl vom Halse."

„Wie?"

„Ist Ihre Sache."

Er ging weiter; mit einem eigentümlichen Lächeln auf den Lippen blickte ihm May nach.

„Eifersucht — er kann sagen, was er will," murmelte sie vor sich hin. Und dann begann sie darüber nachzudenken, wie sie ihrem Auftraggeber den „Kerl" vom Halse schaffen könnte.

Der Franzose schwamm in Wonne. Das schönste Mädchen auf dem ganzen Schiffe hatte sich in ihn, Monsieur Eugen Pitrou aus Paris, verliebt. Und er ließ alle seine Redekünste springen.

„Gnädigste sprechen ja wunderbar französisch — aber wunderbar," sagte er eben.

„Noch lange nicht so gut, wie ich möchte. Mir fehlt eben die Uebung."

„Ich versichere — Gnädigste, sind zu bescheiden. Wirklich — wie man Sie nach Ihrer Erscheinung auf den ersten Blick unbedingt für eine Pariserin halten würde, so würde man Sie auch Ihrer Aussprache nach dafür halten. Ganz, als seien Sie in Paris geboren. Wenn Sie aber dennoch glauben, daß es Ihnen an Uebung fehlt; nun — machen Sie einen armen Kerl wie mich, glücklich. Sprechen Sie jeden Tag stundenlang mit mir. Dann ist uns beiden geholfen; Sie haben Ihre Uebung und ich —"

„Und Sie?"

Sie sah ihn so kokett an, daß dem Franzosen der Atem zu stocken drohte.

„Ich bin der glücklichste der Menschen."

Monsieur Pitrou und Fräulein von Girsdorff promenierten noch ein Weilchen; dann fand Hertha, daß sie müde sei. Eilfertig sah sich Pitrou nach Auslegestühlen um, und bald hatten sie ein schattiges, geschütztes Plätzchen gefunden, wo sie ihre Liegestühle aufschlagen konnten — den bewußten Platz unter der Kommandobrücke. Hier saßen sie recht ungestört. Einmal kam Könnecke vorüber; er schien die beiden nicht zu bemerken.

„Da geht übrigens Herr — Herr — wie heißt er doch nur?"

„Könnecke."

„Ich kann diese deutschen Namen niemals gut behalten. Sie kennen ihn näher?"

„Durchaus nicht."

„Ich meine nur — weil Sie eigentlich doch recht häufig mit ihm plauderten."

„Ist Ihnen das aufgefallen?"

„Sie müssen mich nicht mißverstehen, es mir nicht übelnehmen. Nicht er, sondern Sie —" mit einer galanten Verbeugung — „waren mir aufgefallen. Und als dann immer gerade dieser Mann des Glückes teilhaftig wurde, an Ihrer Seite zu spazieren u. mit Ihnen zu plaudern, das mußte natürlich auch mir auffallen. Ich habe ihn zu sehr beneidet."

„Sie werden nie mehr Grund dazu haben."

„Hat er — hat er Ihnen — etwas getan?"

„Getan — nein. Er wurde mir zu — sagen wir, zu — stürmisch."

Sie lachte vor sich hin. Pitrou stimmte mit ein.

„Das hätte ich dem Manne am wenigsten zugetraut.."

„Warum?"

„Weil er ein Deutscher ist; ein kalter berechnender und sentimentaler Deutscher."

„Ich bin ja auch eine Deutsche."

„Das muß ein Irrtum sein; das kann ich nicht glauben und werde es nie glauben."

„Aber ich muß es doch besser wissen."

„Gewiß, aber wissen Sie auch genau, daß Ihre Großeltern nicht vielleicht irgendwo aus dem Süden stammen?"

„Da haben Sie recht. Meine Großmutter mütterlicherseits —"

„Sehen Sie," unterbrach Pitrou triumphierend. „Sehen Sie, gerade die Großmütter mütterlicherseits zählen am meisten mit. Immer mütterlicherseits. Wo stammt also Ihre Großmutter mütterlicherseits her?"

Hertha von Girsdorff faßte den Franzosen scharf ins Auge.

„Aus — Costarica."

„Ach was!"

Hertha hatte nach einem Anzeichen der Ueberraschung geforscht. Aber nichts im Gesicht des Franzosen schien zu verraten, daß Costarica ihm etwas anderes bedeute als irgend ein anderes Land. Sie war ein wenig enttäuscht.

„Und wenn ich jetzt Gouvernante bei der Gräfin geworden bin, so geschah es eigentlich nur, um mir die Reise zu verbilligen. Ich werde ein Weilchen mit ihr in New York bleiben; dann fahre ich hinunter nach San Jose."

„San Jose? Liegt das in Costarica?"

„Geographie schwach," lachte Hertha. Das Lachen klang ein wenig gezwungen. War dieser Pitrou ein großer Schauspieler? War er geriebener als sie geglaubt hatte, oder durchblickte er ihr eigenes Spiel, ahnte er, daß sie im Einverständnis mit Könnecke handle?

„San Jose ist die Hauptstadt, mein Herr. Waren Sie schon mal dort?"

„Ich? Wie sollte ich? Aber Sie wohl?"

„Ja. Als achtjähriges Mädchen. Da besuchte ich meine Großeltern. Und der Eindruck, den mein jugendliches Gemüt von dem herrlichen Lande bekam, war derart dauernd, daß ich nur noch einen Wunsch kannte: so bald wie möglich wieder einmal dorthin zu kommen. Inzwischen sind ja leider meine Großeltern gestorben; ich habe aber viele Freunde und Bekannte in Costarica. Deren Einladung leiste ich jetzt Folge.."

„Ist denn das Land so herrlich?"

„Es ist über jede Beschreibung schön. Denken Sie sich eine wilde schweizerische Landschaft in die Tropen versetzt, oder die zerklüfteten Höhen, die rauschenden Bäche des wildesten romantischsten Teils von Tirol; denken Sie sich dort ein oder zwei feuerspeiende Berge hinein, die ewig rauchen wie der Vesuv. Und die dazugehörigen Wälder, aber nicht Tannen-, sondern Palmenwälder auf den Höhen, und Bananenwälder in den Ebenen, und Sie haben ungefähr ein schwaches Bild von der Schönheit Costaricas."

„Das muß herrlich sein! Das möchte ich auch einmal sehen!"

„Nun — kommen Sie doch mit."

„Würden Sie sich freuen?"

„Riesig."

„Wirklich?"

„Auf mein Wort."

Er haschte nach ihrer Hand; sie ließ ihn gewähren.

„Wie gern möchte ich mit! Immer an Ihrer Seite — durch ganz Costarica — durch die ganze Welt."

„Nun — was hindert Sie?"

„Meine Geschäfte."

Sie entzog ihm schmollend ihre Hand.

„Hui — wie prosaisch."

„Ich bin eben nicht mein eigener Herr; bin gebunden.

„Wie soll ich das verstehen?"

„An New York bin ich gebunden An New York und Paris. Es ist mein Schicksal, zwischen diesen zwei Städten hin und her zu pendeln — und nicht einmal für mich, sondern für andere."

„Geschäftsreisender?"

„Ich zögere fast, es einzugestehen; ja."

„Weshalb denn? Jede ehrliche Tätigkeit verdient Anerkennung. Ich schäme mich ja auch nicht zu sagen, daß ich Gouvernante bin."

„Ja — Sie —"

„Dann" — meinte Hertha nachdenklich — „treten Sie für einen Geschäftsreisenden aber riesig nobel auf. Hier in der ersten Kajüte des „Cäsar."

Pitrou warf sich in die Brust.

„Ja — repräsentieren darf ich schon. So will es meine Firma."

Hertha sah den Mann forschend von der Seite an.

„Das ist allerdings nobel. Werden Sie mich für neugierig halten, wenn ich Sie frage —"

„Wein", antwortete Pitrou, ehe Hertha den Satz vollenden konnte.

„So so!"

„Ja — der ganze Bordeaux und Champagner, der in Amerika getrunken wird, geht durch meine Hände."

Hertha lachte.

„Hoffentlich nicht wörtlich." Und scherzend fügte sie hinzu: „Und da sollte es nicht möglich sein, auch den gesammten Wein für Costarica durch Ihre Hände gehen zu lassen?"

„Das besorgt unser Generalvertreter in New York. Das sind Detailsachen, mit denen ich mich nicht abgeben darf. Es ist ja leider —"

In diesem Moment ereignete sich direkt vor den Augen Pitrous ein kleiner Unfall. Eine junge Dame, die auf dem Deck promenierte, glitt aus. Sie schien sich irgendwie verletzt zu haben; es wurde ihr nicht ganz leicht, sofort wieder aufzustehen. Galant war Pitrou hinzugesprungen und hatte sie emporgehoben. Die blonden Haare kamen ihm bekannt vor; jetzt blickte er in ihr Gesicht. Es war May Bostock.

„Wie lieb von Ihnen! Mein Knöchel muß verrenkt sein."

(Fortsetzung folgt.)

Der Hahn.

Vom bekannten russischen Marschall Suwarow wird folgendes Stückchen erzählt. Er duldete keine Haustiere in seiner Nähe, dagegen wußte er mit unglaublicher Treue ihre Stimmen nachzuahmen. Einmal gab er vor einer Schlacht mit den Türken den Befehl, aufzubrechen, sobald der Hahn kräht. Alles schüttelte den Kopf, da weit und breit kein Hahn zu sehen war. Aber bei Tagesanbruch erhob sich mitten im Lager ein ganz gewaltiges Gekrähe; der Marschall stand auf einem Feldstuhl und besorgte es selbst.

Bauernschlauheit.

Wie oft begegnet man in Wald und Flur jenen warnenden Tafeln, mit denen die Grundbesitzer das Publikum davon abzuhalten suchen, die Landstraße durch den geraden Weg über die Wiesen abzuschneiden. Nicht immer jedoch mit Erfolg, denn ohne hosengefährdende Stacheldrahtzäune gelingts in den seltensten Fällen.

Ein Bäuerlein in einem Seitentale des Inn hat sich sehr einfach zu helfen gewußt. An einer Stelle, wo jeder Wanderer bisher nach einigen mathematischen Ueberlegungen zu dem Ergebnis kam, daß eine gerade Linie immer der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten ist, stellte unser Bauer eine Tafel auf, die die freundliche Einladung aussprach: „Das Rindviech darf hier ins Gras gehen."

Er soll seinen Zweck vollkommen erreicht haben.

Classified Ads
You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Ehepaar in mittleren Jahren für Farmarbeiten. Guter Lohn für das richtige Paar. Zu melden unter Box G. A. J., Omaha Tribüne. —tf

Verlangt—Männlich.

Verlangt: — Tüchtiger junger Mann, der das Schlachtergeschäft erlernen will oder einer, der es kann. Bestes Geschäft im Staat; dauernde Arbeit. Nachzufragen K., Omaha Tribüne. —11-13-17

Verlangt: — Sofort ein Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, bei Walter Sarnau auf Redick Island, Leshara, Nebr. Kann sich auch anmelden bei Richter Redick, 52, und Chicago Straße, Omaha.

Kost und Logis.

Warme saubere Zimmer und einfache gute deutsche Kost, $7 per Woche, 844 S. 23. Straße. C. Naumann. —tf

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Farmland zu verkaufen.

Zu verkaufen: — Achtung, Farmer! Bargain für Bar: 3 gute Farmstuten, eine mit einem Füllen. Anzufragen 2408 Jones Straße. —11-13-17

Zu verkaufen: — Zahlt mit der halben Ernte jährlich und kauft so die Farm, in Greeley County, Nebr. Keine Verbesserungen, $40 bis $60 per Acker. Foley & Son, Greeley, Nebr. —11-13-17

Zu verkaufen: — Ein, zwei oder drei Acker Land mit Kirschen-, Aepfel- und Pflaumenbäumen, sowie auch Weinreben und Johannisbeersträuchern bestanden. 3 Blocks südlich von Center an 48. Straße. Nachzufragen Omaha Fruit Farm, 2501 südl. 48. Straße. Walnut 1492. —11-14-17

Zu verkaufen: — 1840 Acker. Gute, neue Verbesserungen. 110 Acker guter Alfalfa. 100 Acker bestes Talland. Rest gutes, glattes Weizenland. 8 Meilen von County Hauptstadt. Preis $20 per Acker. Ein Viertel Barzahlung, Rest in Teilzahlungen zu 6 Prozent Interessen. Western Kansas Land Co., Leotti, Kans. —11-15-17

Farmland zu verkaufen.
320 Acker 30 Meilen südlich von Aberdeen, 275 Acker unter Kultivation, gute Gebäude, bester Boden, ganz zu bewirtschaften; für halbe Ernte vermietet. Preis $35 per Acker, leichte Zahlungsbedingungen. C. J. Canning, Aberdeen, So. Dak. —11-15-17

Oklahoma-Farmländereien.

Zu verkaufen: — Oklahoma-Ländereien. Wegen Bargains in Weizen-, Corn- und Alfalfa-Ländereien schreibe man an P. F.-Lau, Perry, Okla. —12-12-17

Das westliche Nebraska und östliche Wyoming
Das Land der Gelegenheiten.

Kimball County, Nebr., und Laramie County, Wyo., unverbessertes und verbessertes Land $25 bis $40. A. E. Carter verkaufte Weizen für $13,000 von einer halben Sektion neugepflügten Landes. Unser Land ist dem östl. $100 Nebraska Land an Fruchtbarkeit ebenbürtig. Für nähere Auskünfte schreibe man an H. H. Whaley, Pine Bluffs, Wyo. —11-17-17

Busch & Borghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Zu verkaufen: — Ein Grobschmiede in einer blühenden Stadt und guter Farm-Umgegend mit allen dazu gehörigen Werkzeugen, Vorräten und gutem Wohnhaus. Dies ist eine Gelegenheit für einen soliden Mann, für wenig Geld ein Geschäft anzufangen, wenn bald verkauft. Heinrich Speggers, Staplehurst, Nebr. —11-19-17

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor- Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. Otto Porfer, 210 N. 18. Straße. —1-3-18

Nebraska Auto Radiator Repair.
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Honser, Omaha, Nebr. —tf

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

P. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Detektives.

James Allen. — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kafe Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Res. D. 5866. —4-6-18

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Filet Häkelbuch
Von Jane Ford.

No. 1.

Filet Häkelbuch Nr. 1, wie hier gezeigt, enthält 21 Zeichnungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wetteifert, das Neueste in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häkelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und nützlichste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25 bis 50 Cents. Ueber 200 Muster abgebildet.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne
Pattern Department

„Gift Novelties"

Buch No. 6.
Von Adeline Cordell.

Fünfzig Anleitungen zur Weihnachtsgeschenke in Häkelarbeit. Man findet hierbei Geschenke für jedes Mitglied der Familie, wie Schürzen, Handtücher, Nadelkissen, Tischdecken (Doilies), Taschentücher, Häubchen, Nähtäschen, Schmucktäschen, Puderbeutel, sowie eine Menge anderer ähnlicher Artikel, die äußerst leicht herzustellen sind, und den Empfängern viele Freude bereiten. Sie finden unter der großen Auswahl sicher das Gefällige für Ihre Verwandten oder Bekannten.

Dies Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Die Narren muß man wie Narren behandeln. Je hochmütiger man sie grüßt, desto sicherer werden sie einem aus dem Wege gehen.

Von einem weisen Perser stammt der Rat, des Lebens eine Hälfte fröhlich zu leben und in der anderen nach gutem Namen zu streben.